

## Genveränderung führt zu seltenem Riesenwuchs

Riesenwuchs ist eine seltene Erkrankung, bei der Patienten bis zu 2,30 Meter und grösser werden können. Für Menschen mit Riesenwuchs ist dies häufig eine Pein. Viele leiden unter psychischen Problemen, dazu kommen oft körperliche Beschwerden wie schwere, chronische Kopfschmerzen, Seh- und Schlafprobleme oder Diabetes. Die Lebenserwartung ist daher um etwa einen Drittel verkürzt.



Nun haben britische und deutsche Forscher entdeckt, warum gewisse Menschen derart gross werden: Bei ihnen ist das sogenannte AIP-Gen verändert, was dazu führen kann, dass sich Tumore in der Hirnanhangdrüse bilden. Die Drüse schüttet nun vermehrt und konstant Wachstumshormone aus. Professor Patrick Morrison, Co-Autor der Studie von der Queens University Belfast, erklärt: «Der Nutzen unserer Arbeit besteht darin, dass wir nun einen genetischen Bluttest zur Verfügung haben, den Familien mit Risikopotential nutzen können, um die Krankheit frühzeitig zu entdecken und übermässiges Wachstum zu verhindern.»

Berühmtheit erlangte der Ire Charles Byrne, besser bekannt als der «Irische Gigant», der von 1761 bis 1783 lebte und der mit seinen 2,31 Metern eine Jahrmarktattraktion in London war. Das Forschungsteam konnte anhand einer DNA-Probe von Byrnes Skelett nachweisen, dass Byrne ebenfalls an der AIP-Genveränderung gelitten hatte. Ungefähr 200 bis 300 Personen müssten die Mutation heute noch in sich tragen. Entstanden ist die Genveränderung vermutlich vor etwa 1500 Jahren.